

Universität Passau

Professur für Kunstpädagogik und Visual Literacy

Prof. Dr. Barbara Lutz-Sterzenbach

Handakte zum Exerzitium Pädagogikum/ zur Lehrwerkstatt

im Fach Kunst

Portfolio Teil B

1. Angaben zur Person

Studierende(r):

Semesteranschrift:

Heimatanschrift:

Wahlpflicht-Fächergruppe:

Unterrichtsfach:

Praktikumslehrer(in):

Schule/Ort:

Jahrgangsstufe(n):

Das Praktikum wurde in der Zeit vom bis..... abgelegt.

Die fachdidaktische Akte ist ordnungsgemäß zu führen und nach Abschluss des Exerzitium Pädagogikums/ der Lehrwerkstatt unverzüglich der Fachdozentin/dem Fachdozenten vorzulegen. Erst nach Durchsicht der Akte wird Ihnen im Einvernehmen mit dem der Praktikumslehrerin/ dem Praktikumslehrer (PL) die erfolgreiche Teilnahme bestätigt.

Bestätigung des Praktikumslehrers:

Die erfolgreiche Teilnahme wird bestätigt. Ja Nein

Datum:..... Unterschrift:.....

Bestätigung des Fachdozenten:

Die erfolgreiche Teilnahme wird bestätigt. Ja Nein

Datum:..... Unterschrift:.....

I Allgemeine Informationen zum ExPäd/ der Lehrwerkstatt

erhalten Sie unter folgendem Link:

<http://www.phil.uni-passau.de/die-fakultaet/lehrstuehleprofessuren/paedagogik/realschulpaedagogik/praktikum/expaed.html>

1. Welche Ziele verfolgt das EXERCITIUM PAEDAGOGICUM/ die Lehrwerkstatt?

Beides möchte die Verzahnung von Theorie und Praxis fördern und damit die Qualifizierung angehender Lehrerinnen und Lehrer verbessern.

Ausschlaggebend dafür ist die Anfertigung einer Handakte. Diese dient dazu, während des Praktikums über das Unterrichtsgeschehen kritisch nachzudenken und Inhalte der Theorie mit Erfahrungen aus der Praxis zu reflektieren. Sie arbeiten im ExPaed/ der Lehrwerkstatt über einen längeren Zeitraum an einer Schule und sind fest einer Lehrkraft (oder auch zwei Lehrkräften) zugeteilt, die Sie in deren Schultätigkeiten begleiten und unterstützen. So erhalten Sie die Chance, sich mit den verschiedenen Feldern des Lehrberufs vertraut zu machen und Ihre Berufsentscheidung zu überdenken. Auf der anderen Seite finden Ihre betreuenden Lehrkräfte in Ihnen als UnterrichtsassistentIn Unterstützung für ihre tägliche Unterrichts- und Erziehungsarbeit, so dass ein win-win-Verhältnis entstehen kann. Bitte beachten Sie auch die aktuell entwickelten „Standards für die schulpraktische Ausbildungsphase“. Sie sollen Ihnen als Orientierung und Maßstab dienen. Sie finden sie auf der Homepage eingestellt.

2. Welche Vorkenntnisse sollte ich bereits erworben haben?

Das Exerцитium Paedagogicum/ die Lehrwerkstatt wird frühestens nach dem 3. Semester empfohlen. Bis dahin haben Sie sich bereits einen Überblick über die wichtigsten Inhalte in den Fächern Psychologie in den Erziehungswissenschaften und in der Fachdidaktik verschaffen können. Die Vorlage der Scheine aus den Einführungsveranstaltungen in Schulpädagogik, Allgemeiner Pädagogik und Psychologie ist Pflicht! So betreten Sie Ihre Schule nicht als völlige Anfängerin/ Anfänger und fühlen sich sicherer.

3. In welcher Form kann ich das Praktikum ableisten?

Das Exerцитium Paedagogicum/ die Lehrwerkstatt umfasst 240 Stunden und wird während des 3. und 4. Semesters abgeleistet. Idealerweise beginnen Sie Ihr Praktikum mit einem Block (vorlesungsfreie Zeit), damit Sie sich schnell an die Schule und deren Gegebenheiten gewöhnen. Anschließend empfiehlt es sich, jeweils einen bestimmten Tag in der Woche einzuplanen. Grundsätzlich sind Sie in der Gestaltung des ExPaeds/ der Lehrwerkstatt sehr flexibel und nur an die vorherigen Absprachen mit der Schule gebunden, jedoch kann nur durch eine regelmäßige Teilnahme am schulischen Leben der Kontakt zu Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern vertieft werden und sich das Praktikumsziel erfüllen.

240 Stunden hören sich zunächst sehr viel an – ist es aber eigentlich nicht. Denn:

- nur mindestens 140 Stunden (à 45 Min.) müssen in Form von Unterrichtsstunden eingebracht werden, z.B. in Form von Unterrichtsbeobachtungen, betreuten Unterrichtsversuchen oder Differenzierungsmaßnahmen. **Der Anteil der fachdidaktischen Unterrichtshospitationen muss mindestens 50 Unterrichtsstunden betragen.**

Was nicht passieren sollte:

Eigenverantwortlicher Unterricht ist nicht zulässig! Es sollen alle Bestandteile des Unterrichts erschlossen werden. Ein ausschließlicher Einsatz in einzelnen Teilbereichen (z.B. nur zur Differenzierung, nur Hausaufgabenbetreuung o.ä.) sollte nicht passieren!

4. Welchen Leistungsnachweis muss ich erbringen?

Sie müssen Ihre Praktikumsarbeit sowohl in schulpädagogischer (Portfolio Teil A), als auch in fachdidaktischer Hinsicht (Portfolio Teil B) reflektieren und dokumentieren. Für den Teil A erstellen Sie ein Portfolio (max. 20 Seiten), in dem Sie Ihre Erkenntnisse, Arbeitsaufträge und Ihre Reflexion komprimiert und anschaulich darstellen. Bitten Sie gegebenenfalls die betreuende Lehrkraft um Unterstützung! Die Anforderungen der Fachdidaktik (Teil B) entnehmen Sie bitte der vorliegenden Handreichung.

Diese Leistungen sowie die Ableistung des Praktikums an sich werden mit 6 Leistungspunkten bewertet.

5. Wie komme ich an meinen Schein?

- Die Ableistung des Praktikums bestätigt die Schulleitung der Praktikumschule (siehe Punkt 8). Der Nachweis der abgeleisteten Stunden erfolgt formlos.
- Binnen 4 Wochen nach Abschluss des Exerzitiums/ der Lehrwerkstatt müssen Sie Ihr Portfolio (Teil A) im Arbeitsbereich Realschulpädagogik sowie die fachdidaktischen Studienmaterialien (Teil B) in Ihrer Fachdidaktik zur Korrektur vorlegen. Auf der Praktikumskarte wird die erfolgreiche Anfertigung der beiden Handakten bestätigt. (Downloads finden sie unter <http://www.phil.unipassau.de/lehrstuehleprofessuren/paedagogik/realschulpaedagogik/praktikum/expaed/downloads.html>)
- Den Schein, den Sie für die Anmeldung zum Staatsexamen brauchen, erhalten Sie im Arbeitsbereich Realschulpädagogik, wenn Sie die Bestätigungen sowie die Scheine der Grundkurse vorlegen.

Tipp: Legen Sie bereits bei der Abgabe der Handakte im Arbeitsbereich Realschulpädagogik die Grundkursscheine bei!

6. Wie erfolgt die Betreuung durch die Universität Passau?

- In regelmäßigen Abständen werden Infoveranstaltungen und ein Erfahrungsaustausch zwischen den Praktikanten organisiert. Achten Sie bitte auf Aushänge, Einträge im StudIP und auf unserer Homepage!
- Wir bieten jedes Semester zu festen Zeiten und nach Vereinbarung individuelle Betreuung und Unterstützung bei der Planung von Unterrichtsstunden, Projekten, Bearbeitung der Handakte etc. an.

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne als AnsprechpartnerIn zur Verfügung:

Prof. Dr. Barbara Lutz-Sterzenbach	Andreas Fries, Akad. Rat
Innstr. 35, Zi. 126	Innstr. 35, Zi. 125
Tel. 0851/509-2750	Tel. 0851 509-2973
Barbara.Lutz-Sterzenbach@uni-passau.de	Andreas.Fries@uni-passau.de

7. Weitere Informationsmöglichkeiten zum ExPäd/ der Lehrwerkstatt:

- Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 28.10.2004
Nr. III.8-5 S 4020 – PRA. 102 327
- Pressemitteilung des Bayerischen Kultusministeriums
- Lehrerinfo – Bayerisches Kultusministerium
- Lehrer-Online: Exerctium Paedagogicum
- Informationsflyer zum Exerctium Paedagogicum auf der Homepage des ZLF der Universität Passau (www.uni-passau.de/zlf)

Leitfaden zum Portfolio

Was ist ein Portfolio?

Das Portfolio im Rahmen des ExPäds/ der Lehrwerkstatt ist eine praktikumsbegleitende Mappe, in der Sie Ihre Arbeit und Entwicklungsschritte während des Praktikums sammeln und auf max. 20 Seiten dokumentieren. Das Portfolio kann seinen Zweck nur dann voll erfüllen, wenn Sie es tatsächlich vor und während Ihrer Praktikumszeit anfertigen. Zum einen strukturieren Sie so Ihre Arbeit, zum anderen werden Ihre Lehr- und Lernerfahrungen systematisch erfasst und damit auch für Sie Ihr Lernfortschritt sichtbar.

Formalien

Das Portfolio soll enthalten (obligatorischer Teil):

- Deckblatt
- Reflexionsbogen zu Beginn des Praktikums
- Dokumentation einer selbstgewählten unterrichtlichen Forschungsfrage
- Dokumentation einer Unterrichtshospitation unter einem selbst gewählten Beobachtungsschwerpunkt
- Präsentation eines ausführlichen Unterrichtsversuchs
- Reflexionsbogen am Ende des Praktikums
- Liste der von Ihnen verwendeten Literatur
- Nachweis der Zeiteinheiten (eine Auflistung mit Datum und Zeitangaben, die Sie selbstständig erstellen und von der betreuenden Lehrkraft abzeichnen lassen)

Es kann zusätzlich enthalten (fakultativer Teil):

- Reflexionen der eigenen Unterrichtsversuche oder einzelner Erlebnisse an der Schule / im Kollegium
- Materialien, die Ihnen für Ihren eigenen Lernprozess wichtig und bedeutsam erscheinen
- Zeitungsausschnitte (mit Ihrer Kommentierung, warum sie in die Mappe sollen)
- ...

Wichtig! Datenschutz!!!

Die während des Exercitiums Paedagogicum/ der Lehrwerkstatt an Ihrer Schule gemachten Beobachtungen unterliegen selbstverständlich dem Datenschutz und dürfen in Ihrem Portfolio nur anonymisiert aufgezeichnet werden.

Ebenso erfolgt keine Weitergabe und Auswertung der enthaltenen Daten an bzw. durch Dritte.

II Bearbeitung der Forschungsfrage

Während Ihres Praktikums setzen Sie sich mit der täglichen Unterrichtsarbeit und der Schule als Organisation auseinander. Anhand einer eigenen Forschungsfrage aus einem kunstdidaktischem Handlungsfeld (s. u.) greifen Sie einen Themenbereich heraus, erarbeiten ihn zunächst theoretisch und reflektieren die beobachtete oder selbst durchgeführte Praxis im Licht Ihres theoretischen Wissens.

Mögliche Themenbereiche z.B.:

Kunst:

- Wie können Sie Schülerinnen und Schülern methodisch vielfältig und lebendig Werke der Kunstgeschichte näher bringen?
- Welche Möglichkeiten kennen Sie, praktisches bildnerisches Gestalten anzubahnen?
- Wie planen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern einen Museumsbesuch?
- Sie möchten Ihre Schülerinnen und Schülern mit einer bestimmten Künstlerin bzw. Künstler vertraut machen. Wie bauen Sie einen Lernzirkel auf?

III Dokumentation Ihrer Unterrichtshospitation (s. Anhang I)

In der ersten Zeit Ihres Exerzitiums Paedagogicum/ der Lehrwerkstatt werden Sie viel hospitieren. Als fertige Lehrerin oder Lehrer werden Sie nur noch selten die Gelegenheit haben, Unterricht zu sehen und in Ruhe einzelne Schülerinnen und Schüler beobachten zu können – nutzen Sie also diese Möglichkeit!

Da Unterricht sehr komplex ist, strömen bei der Beobachtung eine Vielzahl von Informationen und Eindrücken auf Sie ein. Es ist deshalb ratsam, sich einzelne Aspekte und Teilbereiche herauszugreifen, die in der konkreten Unterrichtseinheit beobachtet werden sollen. Die gewonnenen Erkenntnisse können Sie gemeinsam mit Ihrer betreuenden Lehrkraft reflektieren und später für den eigenen Unterricht nutzen.

Wichtig ist dabei, dass Sie Beobachtung von Bewertung und Interpretation trennen. Ihre Aufgabe ist es, wertneutral Ihre Beobachtungen zu dokumentieren.

Wie gehe ich vor?

- Setzen Sie sich vor den Hospitationen selbst einen Schwerpunkt (siehe unten!)
- Suchen Sie sich Literatur dazu.
- Nutzen Sie die Unterrichtshospitationen dazu, unter diesem Aspekt die Unterrichtsstunden zu reflektieren.
- Fertigen Sie von unterschiedlichen Unterrichtshospitationen Verlaufsprotokolle an und fügen Sie ein besonders anschauliches Protokoll Ihrem Portfolio bei. Zur schriftlichen Darstellung der Unterrichtseinheit verwenden Sie ein Raster Ihrer Wahl (Beispiel siehe 5.2).
- Diese Daten sollten Sie dem Verlaufsprotokoll voranstellen:

- a) Beobachtungsschwerpunkt
- b) Datum
- c) Jahrgangsstufe
- d) Fach
- e) Stundenthema

Mögliche Schwerpunkte der Unterrichts- /SchülerInnenbeobachtung

Ziele, Inhalte und Aufbau des Unterrichts

Kompetenzen/Lernziele

- Welche Kompetenzen sollen in der Unterrichtseinheit zu erworben werden?
- Welche allgemeinen Bildungs/Lernziele (z.B. Selbständigkeit, Problembewusstsein, - Kooperationsfähigkeit) werden verfolgt?
- Wie werden erwünschte Kompetenzen für die Schülerinnen und Schüler transparent gemacht?

Aufbau des Unterrichts

- Wie wird den Schülerinnen und Schülern der Ablauf des Unterrichts mitgeteilt?
- Welche Elemente werden verwendet, um den Einstieg motivierend zu gestalten?
- Welche Unterrichtsphasen sind zu erkennen?
- Wie wird der Stundenabschluss gestaltet?
- Welche Unterrichtsmedien werden an welcher Stelle eingesetzt?
- Wie werden die Ergebnisse gesichert?

Steuerung des Unterrichts

Anregung und Lenkung von Lernprozessen

- Welche Formen der Aufgabenstellung, der Fragenformulierung, verbaler und nonverbaler Denkanstöße sowie der Aufforderung zu Zusammenfassungen können Sie beobachten?
- Welche Wahlmöglichkeiten gibt die Lehrkraft bei der Wahl des Partners/der Partnerin, der Sozialform oder des Materials?

Selbständiges Arbeiten der Lernenden

- Wie bringen sich die Schülerinnen und Schüler in die Unterrichtsplanung mit ein?
- Werden die Vorschläge berücksichtigt?
- Mit welchen vorbereitenden Arbeiten tragen die Schülerinnen und Schüler zum Gelingen des Unterrichts bei?

Förderung des Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler

- Wie wird die Gesprächsbereitschaft und -fähigkeit entwickelt und gefördert?
- Wie wirken sich unterschiedliche Sozial- und Arbeitsformen auf die Schülerinnen und Schüler aus?
- Welche Lösungsstrategien bei Konflikten stellen Sie in der Klassengemeinschaft fest?
- Welche Maßnahmen erkennen Sie zur Behebung von Unterrichtsstörungen?

Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler

- Wie werden einzelne Schülerinnen und Schüler individuell gefördert?
- Mit welchen Rückmeldungen oder Maßnahmen der Lehrkraft wird Kompetenzerwerb bei den Schülerinnen und Schülern belobigt?
- Welche differenzierenden Aufgabenstellungen werden angeboten?

Kontrolle des Unterrichtserfolgs

- Wie gestaltet die Lehrkraft Phasen der Sicherung, Wiederholung, Übung usw.?
- Wie wird der Lernerfolg kontrolliert?

Schülerinnen/Schülerbeobachtung (anonymisiert!)

- Wie ist das sprachliche, fachliche und soziale Handeln der Schülerinnen und Schüler?
- Wie zeigen die Schülerinnen und Schüler Interesse am Unterricht?
- Wann zeigen sich bei den Schülerinnen und Schülern Störungen?
- Wodurch fallen einzelne Schülerinnen und Schüler auf?
- Wie reagieren die Schülerinnen und Schüler auf Impulse der Lehrkraft?
- Welche Rolle hat ein Schülerinnen und Schüler im sozialen Netz der Klasse?
- Wie ist das soziale Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander?
- Wie verhält sich ein Schülerin/ ein Schüler in unterschiedlichen Fächern, zu verschiedenen Tageszeiten?

IV Ausführliche Ausarbeitung eines Unterrichtsversuches¹

Besonders während Ihrer zweiten Ausbildungsphase, dem Referendariat, werden Sie sehr ausführliche Ausarbeitungen Ihrer Unterrichtsstunden anfertigen müssen.

Um eine Stunde kompetenzorientiert, lernpsychologisch wirksam, fachlich korrekt, und in sich rund durchzuplanen bedarf es vielerlei Vorüberlegungen.

Der folgende Leitfaden soll Ihnen dabei eine Hilfe sein.

¹ Hinweis: Folgende Gliederungspunkte können auch zur Orientierung für das Anfertigen der Handakte dienen.

A Sachanalyse

Der Inhalt der Stunde wird von seiner fachwissenschaftlichen Seite durchleuchtet und reflektiert.

B Didaktische Analyse

Der Inhalt wird unter didaktischen Gesichtspunkten analysiert und in eine für die Kinder/Jugendlichen geeignete Form übertragen (Alter/Entwicklungsstand, Interessen, Vorerfahrungen etc.)

Begründung für die Themenwahl

Warum dieses Thema für diese Klassenstufe bzw. Klasse?

Exemplarischer Gehalt, Gegenwarts- und Zukunftsbezug, ...

Didaktische Reduktion

Was ist wirklich wichtig? Was kann weggelassen werden?

Wie kann man den Inhalt vereinfachen und dabei die wesentliche Inhalte transportieren?

Situationsanalyse der Schule

Kunstunterricht ist u.a. abhängig von äußeren Bedingungen. Bitte analysieren Sie hier jene Bedingungen, die für das Fach Kunst bzw. für den Kunstunterricht von Bedeutung sein können.

Führen Sie hier auch auf, welche speziellen Einrichtungen in der Schule für das Fach vorhanden sind, wie sie genutzt werden und welche notwendigen Einrichtungen Ihnen zu fehlen scheinen.

- Umgebung der Schule, Schulgebäude, Schumatmosphäre, soweit sie für den Kunstunterricht bedeutsam sein könnten, z.B. Präsentationsflächen für SchülerInnenarbeiten, Kunstdrucke an den Wänden, bemerkenswerte Architektur, Schulgarten, usw.
- Fachräume (Zeichensäle; Werkräume, Computerräume, Schulbühne)
- Fachspezifische Einrichtungen, z.B. Zeichentische usw.
- Vorhandene bzw. fehlende fachspezifische Medien (Geräte, Lehrmittel, Arbeitsmittel, Computer, Programme)
- Vorhandene Ausstellungsmöglichkeiten, Nutzung dieser Möglichkeiten

Situationsanalyse einer Klasse

Äußere Bedingungen

- Unterrichtsraum (Schülerinnen- bzw. Schülerzahl, Licht, Tische, Plätze, Bodenbelag, Waschbecken, Tafeln, Hängevorrichtungen im Klassenzimmer)

- Mediensituation (vorhandene Geräte und andere Lehrmittel, verfügbare bzw. zumutbare Arbeitsmittel der Schülerinnen und Schüler, Papierangebot, Formate, Art der Farben und Pinsel usw.)
- Wochenstunden Kunst/Werken, Unterrichtszeiten in diesen Fächern

Innere Voraussetzungen (Haltung der Schülerin und des Schülers zu den fachspezifischen Lerninhalten)

- Interessenlage der Schülerinnen und Schüler (mögliche Motivation, Lernhemmungen usw.)
- Entwicklungsstand bzw. Kompetenzen bezüglich der bildnerischen Ausdrucksweise – Differenzierung innerhalb der Klasse („Merkmale der Kinderzeichnung“)
- Fachlicher Leistungsstand (behandelte Techniken, bildnerische Probleme; Können, Wissen usw.)
- Arbeitshaltung (Interesse am Fach, Arbeitstempo – Differenzierung usw.)
- Sozialverhalten (Gruppenbildung; dominierende/schüchterne Schülerinnen bzw. Schüler, Integration, Disziplin usw.)

Planung und Durchführung einer Unterrichtseinheit

Sie sollen während des fachdidaktischen Schulpraktikums eine schriftliche Unterrichtsvorbereitung für einen eigenen Lehrversuch anfertigen. Zur schriftlichen gehört im Fach Kunst meist auch eine praktische Vorbereitung in Form eigener bildnerisch-praktische Versuche.

Die folgenden Vorschläge für die schriftliche Unterrichtsvorbereitung sind gründlich durchzuarbeiten. Es genügt jedoch, wenn Sie Ihre Gedanken zu den einzelnen Punkten in wenigen Sätzen oder auch stichpunktartig darstellen.

Formulierung der Aufgabe

Eine Unterrichtsaufgabe im Fach Kunst ist in der Regel nicht schon durch die Themenangabe wirklich schlüssig geklärt. Sehr oft hat das Thema („Motiv“, „Inhalt“) in erster Linie eine motivierende Funktion. Deshalb sollten bei Aufgabenstellungen im Bildnerischen Gestalten auch die zu bearbeitenden bildnerischen Inhalte (Probleme) und das Arbeitsverfahren (Gestaltungstechnik) geklärt werden. Die Formulierung der Aufgabe wird dann zumeist aus

- Themenangabe (Bildmotiv, thematischer Inhalt)
- Bildnerischem Problem (bildnerischen Inhalten, Mitteln)
- Verfahren (Gestaltungstechnik, Arbeitsmittel) bestehen. In anderen Fällen wie z.B. „Kunstaberachtung“, „Ausstellungsbesuch“, „Spiel“ wird eine Grobzielangabe, der Einsatz spezifischer Medien (bzw. deren Auswahl) oder

die Art und Weise der Bildbetrachtung (Analyse) zur Klärung der Aufgabe führen.

Sachanalyse

Als „Sache“ gelten hier immer die grundsätzlich schülerInnenunabhängigen Inhalte der Aufgabe, d.h. der thematische Inhalt, die bildnerischen Inhalte (bildnerische Mittel, Probleme), die spezifischen Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Gestaltungsverfahrens (Technik); die Inhalte, Gehalte und Funktionen von Kunst, Architektur, Design bzw. visuellen Objekten. Auch hier ist zu beachten, dass die Aufgabe für Schülerinnen und Schüler konzipiert wird.

Praktische Versuche: In vielen Fällen wird der wichtigste Teil der „Sachanalyse“ darin bestehen, dass die Lehrkraft selbst praktische Versuche zur Aufgabe durchführt, z.B. Skizzen, Erkundung des geeigneten Materials, Farbproben, Druckexperimente, Test des Computerprogramms, Diagramme (z.B. bei Bezugnahme auf Werke der Bildenden Kunst) usw. Die aus den praktischen Versuchen gewonnenen Erkenntnisse sind – in komprimierter Form – dann wesentlicher Inhalt der schriftlichen Sachanalyse.

Allgemeiner Teil der schriftlichen Sachanalyse: Oft wird eine besondere Gestaltungsweise (z.B. Materialdruck), eine Bildkategorie (z.B. Bildergeschichte), ein bildnerisches Problem (z.B. räumliche Wirkung der Farben), ein Kunststil (z.B. Architektur der Moderne) usw. im Mittelpunkt der Aufgabe stehen. In diesen Fällen erscheint es ratsam, diesen zentralen Inhalt zunächst für sich kurz zu analysieren.

Spezielle Sachanalyse (Analyse der aktuellen Unterrichtsaufgabe): Hier ist die Sachproblematik der spezifischen Aufgabe in Ihrer Gesamtheit zu klären, wobei die einzelnen Inhalte selbstverständlich aufeinander zu beziehen sind. Es geht hier also z.B. nicht mehr um Materialdruck allgemein, sondern z.B. um „Tülldruck“ mit dem Thema „Schlangennest“ und den spezifischen Problemen des „Hell-Dunkel“, der „Graustufungen“, der „Überdeckungen“ usw. mit ganz bestimmten Mitteln (Farbart, Papier, Format) unter Berücksichtigung der Bedingungen, unter denen dann auch die Schülerinnen und Schüler arbeiten müssen. Trotzdem bleibt die Sachanalyse immer sachbezogen. Die Sachanalyse sollte insbesondere einerseits die in der Sachstruktur gegebenen Inhalte und Möglichkeiten verdeutlichen, andererseits Probleme und eventuelle Schwierigkeiten aufzeigen.

Kompetenzerwartungen/Lernziele

Kompetenzerwartungen/Lernziele beziehen sich immer auf die Schülerin/den Schüler, oder genauer auf dessen Auseinandersetzung mit der Sache im Unterricht. Sie setzen die Berücksichtigung der SchülerInnensituation und der Sachstruktur der Aufgabe voraus. Darüber hinaus sind sie auch auf die Richtziele des Faches und allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele von Fall zu Fall bezogen.

Vor der Planung des Unterrichtsverlaufs sollte über die wichtigsten Kompetenzerwartungen der Unterrichtseinheit Klarheit bestehen; denn sie sind bedeutsam für die methodische Planung. Es ist ratsam, die wichtigsten Kompetenzerwartungen schriftlich festzuhalten, um sie für die Verlaufsplanung jederzeit verfügbar zu haben.

Begründung der methodischen Planung (Verlaufsplanung) unter den Gesichtspunkten

- der Motivation
- der Artikulation
- der Zeitplanung
- des Medieneinsatzes
- der SchülerInnen - Arbeitsmittel
- der Unterrichtsformen Lehrweisen)
- der Sozialformen

Dabei sollten nur die für die jeweilige Unterrichtseinheit wesentlichsten Gesichtspunkte herausgegriffen werden; nur jene, die das Ergebnis besonderer Überlegungen, also nicht „selbstverständlich“ sind; die der Begründung bedürfen.

Auflistung der bereitzustellenden Medien und Arbeitsmittel

Die Zusammenstellung aller bereitzustellenden Medien (Lehrmittel und Arbeitsmittel der Schülerinnen und Schüler) dient der Vorplanung und Organisation.

Verlaufsplanung

- Komponenten der Verlaufsplanung:
- Zeit
- Artikulation
- (Sach-)Inhalte
- Lernziele
- Sozialformen
- Unterrichtsformen (Lehr-Lernweisen)
- Aktivitäten der Lehrkraft
- Vermutete Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler
- Lehrmittel
- Arbeitsmittel der Schülerinnen und Schüler

Schlüsselimpulse, Leitfragen und wichtige Arbeitsanweisungen sollen wörtlich formuliert werden. Ebenso wichtige Problemstellungen und die geplanten Gesichtspunkte für die Schlussbesprechung.

Raster

Es gibt viele Möglichkeiten der Rastereinteilung. Die günstigste Form sollte individuell bestimmt werden.

Ein Vorschlag, der die spezifischen Probleme des Faches Kunst berücksichtigt:

Grobartikulation (Phaseneinteilung)

Zeit	Inhalte in Stichpunkten Kompetenzerwartung/ Feinziele Evtl. wörtl. Formulierungen	Unterrichtsformen (Lehr/ Lernweisen) Sozialformen	Medien Arbeitsmittel (Medienorganisation) Tafelanschrift, soweit nicht auf Extrablatt
------	---	--	---

Anlagen:

- Unterlagen der praktischen Vorbereitung (eigene Versuche)
- Thematisierte Bilder
- Eventuell geplantes Tafelbild
- Arbeitsblätter, Folien, Film usw.
- Quellenangaben

Nachbereitung der Unterrichtseinheit

Sie sollten zum Ergebnis Ihres durchgeführten Unterrichtsversuches Stellung nehmen und dabei Gelungenes und weniger Gelungenes verdeutlichen. Dies könnte unter folgenden Gesichtspunkten geschehen:

- Reflexion der Unterrichtsergebnisse
- skizzenhafte Wiedergabe typischer Arbeitsergebnisse
- Überlegungen zur Angemessenheit der Inhalte, zum Erwerb von Kompetenzen/Lernzielen
- Reflexion des Stundenverlaufs hinsichtlich Abweichungen von der Konzeption/ Überraschungen
- Reflexion der Motivation und des Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler
- Konsequenzen für künftige Unterrichtsplanungen

Mögliche Forschungsfragen

Der nachfolgende Fragenkatalog soll Sie anregen, Ihre im Rahmen des Exerzitium Pädagogikums/ der Lehrwerkstatt zu bearbeitende Forschungsfrage aus dem Fach „Kunst“, TZ, CAD, Werken zu wählen.

Beispiel für die Bearbeitung einer Forschungsfrage

Sie haben bemerkt, dass sich in Schule und Umgebung viele Gegenstände und Materialien befinden, die sich für bildnerisches Arbeiten nützen lassen. Nun möchten Sie herausfinden, welche Materialien geeignet sind und wie Sie die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Kunstunterrichts mit einfachen Mitteln zum Bauen und Spielen anregen können.

Forschungsfrage: Wie lassen sich Alltagsgegenstände für kreatives Bauen und Spielen nützen?

Mögliches Vorgehen:

- Literaturrecherche zum plastischen Gestalten
- Erkunden des Klassenraumes, des Schulhauses und Schulgeländes
- Ermitteln und Auswählen möglicher Materialien
- Anlegen von Sammlungen, auch gemeinsam von Lehrkraft und Schülerinnen und Schüler
- Verhaltensbeobachtungen
- Analyse und Reflexion der Arbeits- und Unterrichtsergebnisse

Schule als Lern- und Lebensraum

- Wie ist der Schulhof gestaltet und wie wird er von den Schülerinnen und Schülern genutzt?
- Welche Flächen und Räume im Schulhaus werden für die Präsentation von SchülerInnenarbeiten genutzt?
- Wie können Sie die Schülerinnen und Schüler anregen, sich wiederholt über die in Klassenzimmer und Schulhaus ausgestellten Arbeiten zu unterhalten?

Schule als Ort der Erziehung

- Wie lassen sich Materialsammlungen erstellen und im Klassenraum sinnvoll verwalten?
- Wie lässt sich ein achtsamer Umgang mit Arbeitsmaterialien und Werkzeugen anbahnen?
- Wie lassen sich die fertig gestellten SchülerInnenarbeiten schonend und übersichtlich aufbewahren?

Unterricht in der Schule

Äußere Bedingungen und Sozialverhalten

- Gemeinsam lassen sich großformatige und wirkungsvolle Werke erstellen, die ein einzelner nie bewältigen könnte. Wie lässt sich bildnerisches Arbeiten in Gruppen organisieren?

- Teamarbeit wirkt sich im bildnerischen Bereich kreativitätsfördernd aus. Wie lässt sich ein einzelner Computerarbeitsplatz sinnvoll in den Kunstunterricht integrieren?

Beobachtung einzelner Schülerinnen und Schüler

- Eine Schülerin/ein Schüler fertigt auffallend differenzierte Zeichnungen an. Wie können Sie ihre/seine bildnerische Begabung durch Materialangebote und gezielte Arbeitsaufträge fördern?
- Eine Schülerin/ein Schüler zeigt im Kunstunterricht Auffälligkeiten: Er übermalt seine fertig gestellten Bilder mit schwarzer Farbe, zerreißt Arbeitsergebnisse, verweigert die Mitarbeit. Wie können Sie auf sie/ihn eingehen?

Differenzierung

- Wie lassen sich Arbeitsaufträge so offen formulieren, dass jede Schülerin/jeder Schüler individuell Zugang finden kann?
- Wie lässt sich im Rahmen einer Bildbetrachtung eine inhaltliche Differenzierung durchführen?
- Welche Aufgabenstellungen fordern eine Differenzierung der Arbeitstechniken heraus? Und wie lässt sie sich organisieren?
- Schülerinnen und Schüler sollen ein gemeinsam formuliertes Thema interessendifferenziert bearbeiten. Wie organisieren Sie einen Betrieb in Stationen?

Methoden

Methodik geht im Kunstunterricht immer mit sinnvollem Materialeinsatz einher. Welche Möglichkeiten finden Sie, um etwa eine spielerische Einführung in den Arbeitsbereich Drucken zu realisieren?

Wie kann eine gut gegliederte Tafelanschrift / -zeichnung den bildnerischen Prozess unterstützen?

Sozial- und Arbeitsformen

- Wie lässt sich partnerschaftliches Arbeiten im Kunstunterricht fördern?
- In welchen bildnerischen Zusammenhängen ist ein Arbeiten mit der Partnerin/ dem Partner oder in der Gruppe sinnvoll? Wann ist Einzelarbeit zu bevorzugen?

Öffnung des Unterrichts

- Sie möchten eine Künstlerin/ einen Künstler in den Unterricht einladen. Wie bereiten Sie das ExpertInnengespräch mit den Schülerinnen und Schülern vor?

- Wie lässt sich ein Atelierbesuch / Museumsbesuch so realisieren, dass sich Betrachtung und Gespräch mit bildnerischen Aktivitäten abwechseln?

Medieneinsatz

- Wie beeinflussen die zur Verfügung gestellten Werkzeuge (etwa Pinsel verschiedener Breiten) das bildnerische Verhalten?
- Welche Werkzeuge und Materialien unterstützen etwa im Arbeitsbereich Malerei experimentelle Vorgehensweisen?

Umgang mit Leistung

- Welche Möglichkeiten gibt es, das Beobachten von Arbeitsprozessen und individuelle Beratungen zeitlich in den Unterricht zu integrieren?
- Wie lassen sich die bildnerischen Ergebnisse im Klassenverband reflektieren?
- Wie lassen sich Arbeitsergebnisse im Rahmen eines Elternabends gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern präsentieren?

V Reflexion am Ende des ExPäds/ der Lehrwerkstatt

Bitte reflektieren Sie mit Hilfe der Fragen auf diesem Bogen Ihre Eindrücke und Erfahrungen nach Abschluss des Praktikums! Warten Sie damit nicht zu lange, sondern bearbeiten Sie die Fragen möglichst zeitnah nach dem letzten Tag in der Schule. Sie können gerne noch eigene Reflexionspunkte aufnehmen, wenn Ihnen ein hier nicht genanntes Feld besonders wichtig war.

1. Welche Lernfortschritte (in welchen Kompetenzbereichen?) haben Sie im Rahmen des Praktikums an sich feststellen können?
2. Wo sehen Sie bei sich selbst noch Schwächen, an denen Sie arbeiten möchten?
3. Hat Ihnen das Praktikum Anregungen für Ihr weiteres Studium gegeben (Belegung von speziellen Kursen, Beförderung von Interessen für bestimmte Studienschwerpunkte)?
4. Welche persönlichen Stärken bringen Sie für Ihren Wunschberuf mit?
5. Sind Sie mit der Betreuung durch die Universität zufrieden?
6. Möchten Sie kritische Anmerkungen zum Praktikum machen?

Anhang I

Vorschlag für ein Raster zur Unterrichtshospitation bzw. -planung

Datum:	Fach:	Klasse:	Lehrer/in:	Unterrichtsassistent:
Thema mit Lehrplanbezug:				

Stundenziel(e):

Die Schülerinnen und Schüler sollen nach der Stunde folgende Kompetenzen bzw. folgendes Wissen/Fertigkeiten erworben haben:

Zeit	Artikulationsstufe	LehrerIn-SchülerInnen-Interaktion	M e t h o d e / Sozialform	Medien

Mögliche Fachtermini:

Artikulationsstufe	Methode/Sozialform	Medien
<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg • Hinführung • Präsentation • Erarbeitung • Transfer • Zusammenfassung • Vertiefende Anwendung • Übung • etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrervortrag • Diskussion • Einzelarbeit • Partnerarbeit • Gruppenarbeit • arbeitsebene Gruppenarbeit • arbeitsteilige Gruppenarbeit • LehrerIn-SchülerIn-Gespräch • SchülerIn-SchülerIn-Gespräch • Sitzkreis / Stuhlkreis 	<ul style="list-style-type: none"> • Buch • Tafel • Beamer • Overheadprojektor • Schülerheft • Arbeitsblatt • etc.

Anhang II

Raster für die Unterrichtsvorbereitung:

- Legen Sie mit Ihrer Betreuungslehrkraft das Stundenthema fest.
- Suchen Sie sich Ihr Stundenthema im Lehrplan.
- Verfassen Sie die Sachanalyse.
- Bearbeiten Sie die genannten Punkte der Didaktischen Analyse.
- Formulieren Sie die Stundenziele (Richt-, Grob-, Feinziele; kognitiv, affektiv, psychomotorisch).
- Planen Sie mit Hilfe eines Unterrichtsrasters den zeitlichen und didaktisch-methodischen Ablauf zweier verschiedener Unterrichtseinheiten!
- Erarbeiten Sie ausgehend von diesem Raster die Methodische Analyse.
- Halten Sie die Stunde.
- Reflektieren Sie diese kritisch! ○ Was lief gut, was weniger, warum? ○ Was könnten Sie verbessern?
 - Wie ging es Ihnen dabei, wie vielleicht den Lernenden?
- Legen Sie Ihre Aufzeichnungen dem Portfolio bei!

Anhang III

Nachweis der Zeiteinheiten

Für den Nachweis der 250 Stunden reicht ein formloses Raster, das sie selbständig ausfüllen und von der betreuenden Lehrkraft abzeichnen lassen.

Hier finden Sie mögliche Raster:

Datum / Stunde	Art / Thema der	Unterschrift Lehrkraft (pro Blatt bzw. pro Vormittag)

alternativ:

Datum	Notizen
Stundenzahl	
Lehrer	
Datum	Notizen
Stundenzahl	
Lehrer	
Unterschrift Lehrkraft am Blattende	

Sicher finden Sie auch selbst adäquate Lösungen!